

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

135 (15.6.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt- bereich monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Platzanzeigen und Tag der Aufnahme keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Beziffer keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 135

Dienstag, den 15. Juni 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Für Dienstag ist ein allgemeiner Studentenstreik an den deutschen Hochschulen für die Hannoveraner Studenten geplant. Die Heidelberger Hochschüler haben den Streik abgelehnt. Spanien hat nun seine Mitgliedschaft beim Völkerverbund gelündigt, Spanien hat erklärt, bei den Wahlen im Herbst nicht mitzuwirken. Bei den spanisch-französischen Marokkoverhandlungen soll auch über das Schicksal Abd el Krim verhandelt werden. Die Franzosen wollen ihn nach Madagaskar verbannen. Die Kleine Entente hat ihr Kriegsbündnis weiter verlängert. Das Irak-Parlament in Bagdad hat den englisch-türkischen Ölkontrakt ratifiziert.

Der Volksentscheid

Von Professor Dr. E. Redt, M. d. R.

Der Volksentscheid über die Auseinandersetzung mit den Rüstungsgiganten steht in dieser Woche im Mittelpunkt des Interesses. Es ist das erste Mal, daß in Deutschland solche Abstimmung stattfindet, die in der alten Reichsverfassung noch nicht vorgesehen war und erst durch die neue Reichsverfassung ermöglicht wurde. Die Bestimmungen der neuen Reichsverfassung sind aber keineswegs einfach; sie sind auch wohl nicht so, wie sie ursprünglich beabsichtigt gewesen sind. Es ist zunächst mit dem häufig anzutreffenden Mißverständnis aufzuräumen, daß die Regierung ein vom Reichstage abgelehntes Gesetz dem Volksentscheid unterbreiten kann. Solche Möglichkeit, die bei Gelegenheit des Damesplanens vielfach erörtert wurde, ist in der Reichsverfassung nicht vorgesehen, obwohl dieser Fall eigentlich der wichtigste wäre. Der Reichspräsident hat nun — unter Gegenzeichnung des Ministers! — ein angenommenes Reichsgesetz dem Volksentscheid unterbreiten, um seine Rechtsgültigkeit aufzuhalten. Der Reichspräsident kann fernher bei einem Gegenstande von Reichstag und Reichsrat über ein Gesetz den Volksentscheid herbeiführen. Man wird mit vielen Fällen aber in der Praxis wenig oder gar nicht zu rechnen haben, da für solche Fälle regelmäßig die Reichstagsauslösung in Frage kommen wird. Diese bedeutet kaum einen geringeren Aufwand als der Volksentscheid; sie hat aber den Vorteil, daß sie eine allgemeine Klärung bringt, und nicht nur die Entscheidung in einer einzelnen Frage.

Wie ein von der Reichsregierung oder einer Partei gewünschter Gesetzentwurf vom Reichstage nicht angenommen, so bleibt nur das Volksbegehren, das von einer Partei eingereicht werden kann, das aber nur dann in Fluß kommt, wenn ein Fünftel aller Stimmberechtigten, heute also 4 Millionen, das Verlangen stellen. Die hiermit verbundenen Kosten sind nicht gering; es kann also nur eine sehr starke politische Gruppe daran denken, diese gewaltige Maßnahme in Bewegung zu setzen.

Nun ist aber der Erfolg solcher Volksbegehrens noch an weiter erschwere Bedingungen geknüpft. Soll es sich um eine Verfassungsänderung handeln, so genügt es nicht, daß die Mehrheit der abgegebenen Stimmen sich dafür ausspricht, sondern es muß die Mehrzahl der Stimmberechtigten mit Ja gestimmt haben. Um also eine Verfassungsänderung bewirkt zu werden, sind mindestens 20 Millionen Stimmen notwendig. Sozialdemokraten und Kommunisten verfügen nicht annähernd über diese Stimmenzahl; sie müssen also schon starke Zulauf aus den bürgerlichen Parteien bekommen, wenn sie mit ihrem jetzigen Volksbegehren Erfolg haben wollen.

Liegt kein verfassungsänderndes, sondern ein gewöhnliches Reichsgesetz vor, dann muß nach der Verfassung angenommen werden, daß die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen genügt, um das Gesetz durchzubringen. Es kommt aber noch eine Erschwerung hinzu. Artikel 75 besagt nämlich, daß durch den Volksentscheid ein Beschluß des Reichstages nur dann außer Kraft gesetzt werden kann, wenn sich die Mehrheit der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt. Die Voraussetzung, daß nämlich ein Beschluß des Reichstages außer Kraft gesetzt werden soll, ist dabei regelmäßig automatisch gegeben. Dem Volksbegehren muß nämlich ein ausgearbeiteter Gesetzentwurf zur Grunde liegen und dieser wird zunächst dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt. Stimmt der Reichstag zu, so ist das Volksbegehren inhaltlich erfüllt und die Abstimmung braucht gar nicht mehr stattzufinden. Lehnt aber der Reichstag ab, so muß dieser Beschluß durch das Volksbegehren außer Kraft gesetzt werden und dazu ist es erforderlich, daß sich die Mehrzahl der Stimmberechtigten an der Abstimmung beteiligt.

Praktisch kommt dabei heraus, daß die Frage, ob ein verfassungsänderndes Gesetz vorliegt oder nicht, in diesem Zusammenhang keine große Bedeutung hat. Bei einem verfassungsändernden Gesetz handeln die Gegner am klügsten, wenn sie überhaupt nicht stimmen, sondern abwarten, bis die Befürworter des Gesetzes die Mehrzahl der Stim-

berechtigten mit Ja an die Urne bringen können. Jede Stimme, die nicht abgegeben wird, zählt als Nein; selbst die Stimme von Kranken, Abwesenden oder Gleichgültigen zählen in diesem Zusammenhange als abnehmend.

Handelt es sich um kein verfassungsänderndes, sondern um ein gewöhnliches Gesetz, so tun die Gegner ebenfalls am klügsten, wenn sie zu Hause bleiben. Es liegt sogar noch ein Grund mehr vor, hier nicht mit zu stimmen. Wenn nämlich zwar die Mehrzahl der Stimmen mit Ja abgegeben wird, aber die Mehrzahl der Stimmberechtigten nicht gestimmt hat, ist nach angeführtem Artikel 75 das Volksbegehren nicht zustande gekommen. Diejenigen also, die mit Nein stimmen erweisen ihren Gegnern unter Umständen den Dienst, daß sie die Voraussetzung des Artikels 75 erfüllen helfen. Sie dienen also ihrer Sache am besten dadurch, daß sie zu Hause bleiben. Dann aber wiederum kann das Volksbegehren nur durchgehen, wenn die Mehrzahl der Stimmberechtigten mit Ja stimmt. Im Erfolge also macht es kaum einen Unterschied, ob es sich um verfassungsänderndes Gesetz oder ein gewöhnliches Gesetz handelt.

Daß die Bestimmungen über den Volksentscheid und das Volksbegehren in der Reichsverfassung sehr klar wären, kann man nicht behaupten. Man muß schon genau zusehen, um die ganzen Untiefen herauszufinden. Das ausführende Gesetz über den Volksentscheid vom 27. Juni 1921 (R.G.B. S. 790) bringt demgegenüber auch keine größere Klarheit; es behandelt nur die Vorbereitung, Auslegung der Listen usw., und die Art der Abstimmung selbst. Man hat aber in Weimar noch nicht recht übersehen, welche Tragweite man dem Volksentscheid geben wollte und geben konnte. Nach den schließlich zustande gekommenen Bestimmungen wird der Volksentscheid in Deutschland niemals eine große Rolle spielen, weil die Voraussetzungen für den Erfolg zu schwere sind und weil vor allem die Kosten des Verfahrens sehr hoch stellen müssen. Nur eine gewaltige einheitliche Volksbewegung wird hier wirklich zum Ziele gelangen können; ist eine solche aber vorhanden, dann wird der Reichstag ihr allemal Rechnung tragen und ein Volksbegehren wird kaum noch erforderlich sein.

Daß der Reichspräsident bzw. die Reichsregierung von dem Volksentscheid häufiger Gebrauch machen werden, ist auch nicht anzunehmen. Wenn sie sich in einem solchen Konflikt mit dem Reichstag befinden, daß der einzige Ausweg in einem Appell an das Volk zu liegen scheint, dann werden sie regelmäßig den Weg der Reichstagsauslösung vorziehen. Interessant ist jedenfalls, daß wir jetzt den ersten Fall eines Volksbegehrens erleben.

Deutschland und Frankreich

Ein der Regierungskoalition angehörender Reichstagsabgeordneter, der in lecher Zeit wiederholt Frankreich bereist hat und zweimal von dem Ministerpräsidenten Briand empfangen wurde, stellt der „Stuttgarter Pressekorrespondenz“ folgende bemerkenswerte Ausführungen zur Verfügung:

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich, die unmittelfach nach dem Kriege und dann besonders wieder während der rechtsdringlichen Besetzung des Ruhrgebietes die denkbar schlechtesten waren, stehen heute im Mittelpunkt aller außenpolitischen Erörterungen. Seit den Verhandlungen in Locarno ist zweifellos in den maßgebenden Kreisen Frankreichs und darüber hinaus in weitesten Kreisen der Bevölkerung ein Stimmungsumschwung zugunsten Deutschlands eingetreten. Diese Sinnesänderung dürfte zunächst weniger auf rein gefühlsmäßigen Erwägungen beruhen, als vielmehr solchen realpolitischen und wirtschaftlichen Natur. Die immer gespannter werdenden Beziehungen zwischen Frankreich und Italien haben hierzu weitestgehend beigetragen. Vor allem aber hat die Einstellung des französischen Volkes gegenüber England nur noch sehr wenig von jener innigen Freundschaft verspüren läßt, die während des Krieges die beiden Völker diesseits und jenseits des Kanals so fest aneinanderkettete. Vor allem aber hat die starke Verschuldung Frankreichs an die Alliierten sowie die ungeheure Größe der inneren Schuld Frankreichs und der dadurch bedingte katastrophale Sturz der französischen Währung dem Volke die Augen darüber geöffnet, wozu man mit Notwendigkeit gelangen muß, wenn es nicht gelint, das Verhältnis zu dem unmittelbaren Nachbar des Festlandes, Deutschland, auf eine völlig neue und veränderte Grundlage zu stellen.

So alt alle derartige Bestrebungen, die bisher immer regelmäßig scheiterten, auch sind, so können sie erst jetzt, nachdem in Locarno die Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitigen Vertrauens geschaffen wurde, auf Verwirklichung rechnen. Dieser neue Geist, der in den maßgebenden Kreisen Frankreichs seinen Eingang erhalten hat, zeigt sich auf Schritt und Tritt. Wenn bei Besprechungen mit französischen Staatsmännern und Abgeordneten im privaten Gedankenaustausch Worte fallen wie: „Wir haben erkannt, daß Frankreich letzten Endes den Krieg genau so verloren hat wie Deutschland“, oder „es ist ja ein Wahnsinn, wenn die beiden Länder, die wirtschaftlich so aufeinander angewiesen sind wie Deutschland und Frankreich, sich politisch bekämpfen“, oder „Die Einigungsformel zwischen unseren beiden Ländern muß gefunden werden, denn davon hängt nicht nur unsere eigene Zukunft, sondern der Friede der ganzen Welt ab“, dann dürften das vollgültige Beweise sein, daß sehr ernsthafte Kräfte in Frankreich am Werke sind, die Worte des Verständigungswillens auch in die Welt der Tatsachen umzusetzen.

Wenn der Satz auch auf Wahrheit beruht, das mag die Wirtschaft eines Volkes sein Schicksal ist, sondern die Politik, so kann andererseits eine Politik, die erfolgreich sein will, auf die Fundamentierung durch die Wirtschaft nicht verzichten. Unter diesem Gesichtspunkte wollen auch die Besprechungen gewürdigt werden, die soeben in Paris zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der französischen Vertreter des Tiefbaugewerbes in Gegenwart einer Reihe von Parlamentariern der beiden Länder stattgefunden haben. Die Einigung zwischen dem französischen und dem deutschen Tiefbaugewerbe wurde bereits im Januar d. Js. vollzogen, und zwar ohne Mitwirkung irgend einer deutschen parlamentarischen oder politischen Stelle. Bei den jetzigen Besprechungen handelt es sich darum, die vorwiegend in Frankreich der Verwirklichung der praktischen Wirtschaftspläne entgegenstehenden Schwierigkeiten in Gegenwart der Parlamentarier zu erörtern, um auf die Art sich von Anfang an folgerichtig in dem gesamtpolitischen Rahmen einzuordnen. Diese Absicht ist zweifellos erreicht und der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung dadurch zu einem nicht unerheblichen Teile gefördert worden.

Schwere Unwetter in Süddeutschland und der Schweiz

Freiburg i. Br., 14. Juni. In den Samstag-Abendstunden wurde das badische Oberland von einem schweren Unwetter heimgesucht. Über eine Stunde lang trommelte der Regen wolkbruchartig unter heftigen Gewittererscheinungen und begleitet von überaus starken Windböen hernieder. Stellenweise fiel auch starker Hagel. Aus verschiedenen Orten des Markgräflerlandes wird von starkem Hagelschlag berichtet, der naturgemäß auf den Feldern und an den Obstbäumen überaus großen Schaden anrichtete.

Friedrichshafen, 14. Juni. Auch in der Bodenseeegend hat das Unwetter gehaust. In Friedrichshafen wurde vielen Bäumen von dem orkanartigen Sturm übel mitgespielt. An der Straße nach Wanzel wurden einige Bäume niedergewalzt.

Hochingen, 13. Juni. Ein wolkbruchartiger Regen ging über das mittlere Neckartal nieder. In kurzer Zeit führten riesige Wassermassen aus der Schurwaldtafel zu Tal. Aus Zell und Disisau kamen gleiche Botchaften, ebenso aus Reichenbach, wo die Rils Hochwasser führte.

Unwetter in München

München, 13. Juni. Heute nachmittags zog über München ein schwerer Wolkbruch nieder, der in verschiedenen Teilen der Stadt in den Kellerräumen Ueberflutungen verursachte. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr zur Hilfe gerufen werden. Das Unwetter war von einem Wirbelsturm begleitet, der große Verwüstungen anrichtete. Es wurden Bäume von 30 Zentimeter Durchmesser umgestürzt.

Schweres Unwetter in Pirna

Pirna, 14. Juni. Sonntag abend ging über die hiesige Gegend ein schweres Unwetter mit wolkbruchartigem Regen nieder. In Zuschendorf rissen die Wassermassen die Wand eines Hauses ein, das jetzt einzustürzen droht. Die Bahnstrecke Pirna-Dobma ist teilweise unterbrochen und unterbrochen. Die Gärten in Pirna und Umgegend sind zum Teil überschwemmt. Auch in der sächsischen Schweiz hat das Unwetter schweren Schaden angerichtet.

Wirbelsturm in der Schweiz

Über den Schweizer Jura, besonders die Gegend von La Chaux-de-Fonds, ging während eines Gewitters am Samstag ein furchtbarer Wirbelsturm. Alle telegraphischen oder telephonischen Verbindungen sind abgebrochen. Auch auf dem französischen Gebiet hat der Wirbelsturm stellenweise schwer gewütet. Ein nachfolgendes Hagelwetter richtete in den Muren schweren Schaden an. In einer Breite von 500—1000 Metern wurde der Tannenwald vernichtet. Mindestens 100 Personen sind obdachlos. Die Verluste an Menschenleben stehen noch nicht fest, da zahlreiche Arbeiter den Samstagnachmittag benutzten, um Pilze zu suchen. In Chaux-de-Fonds wurden in den Straßen Kinder umgeworfen, und regelrechte Windböen rissen zahlreiche Ziegel von den Dächern und wirbelten sie durch die Luft. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Franken geschätzt. Nach dem Polizeibericht hat der Wirbelsturm insgesamt 25 Häuser ganz oder teilweise zerstört. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein Knabe getötet, zwanzig Menschen verletzt.

Deutschland.

Austritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aus der demokratischen Partei

Berlin, 14. Juni. Der Demokratische Zeitungsdienst meldet: Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in einem Schreiben an den Hauptvorstand der Deutsch-demokratischen Partei seinen Austritt erklärt mit der Begründung, er habe in Sachen des Volksentscheides zwecks entscheidungsloser Entscheidung der Fürsten eine positiv ablehnende Stellungnahme der Partei erwartet. Dr. Schacht, der sich in keiner anderen Frage in Konflikt mit der Parteileitung begeben hat oder beabsichtigt, teilt gleichzeitig mit, daß seine grundsätzlichen politischen Anschauungen unberührt blieben.

Der Fürstenteneignungsfilm freigegeben

Berlin, 14. Juni. Der am Freitag von der Filmprüfungsstelle Kammer 1 Berlin verbotene Film „Keinen Pfennig den Fürsten“ ist heute von der Filmoberprüfungsstelle als Berufungsinstanz freigegeben worden.

Das Hindenburg-Plakat

Berlin, 14. Juni. Das Plakat gegen die entschuldigungslose Entsendung der Fürsten mit einem Auszug aus dem Briefe Hindenburgs, das gestern von Polizeibeamten von den Anschlagssäulen entfernt worden war, ist heute mit Angabe des Urhebers wieder an den Säulen angebracht worden.

Zum Fall Leipzig

Hannover, 14. Juni. Gemäß dem Beschluß der Studentenschaft an der Technischen Hochschule Hannover hat heute der größte Teil der Studierenden die Hochschule nicht besucht. Aus diesem Grunde sind auch heute keine Vorlesungen abgehalten worden. Das gleiche ist für morgen Dienstag zu erwarten, während am Mittwoch der Hochschulbetrieb wieder aufgenommen werden soll.

Ausland.

Stuttger Zusammenstoß in Lille

Paris, 14. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich in Lille ein blutiger Zusammenstoß zwischen Sozialisten und Katholiken, die trotz des behördlichen Verbots eine Prozession veranstalteten. Dabei wurden sieben Sozialisten verletzt, davon zwei lebensgefährlich. Die Katholiken waren schon vor dem Zusammenstoß belästigt worden, worauf sie um Verstärkungen aus einer Vorstadt baten.

Der Beginn der Pariser Marokko-Konferenz

Paris, 14. Juni. Der beginnenden französischen Marokko-Konferenz sieht man in Paris mit großer Spannung entgegen. Sie wird sich in der Hauptsache mit der Sicherheit und der Abgrenzung der Einflusszone beschäftigen. Im Vordergrund des Interesses steht das Schicksal Abd el Krim und seiner Angehörigen. Nach dem „Petit Parisien“ soll Abd el Krim mit seiner Familie und seinem Schwager Aher Khan, im ganzen etwa 40 Personen, nach einer französischen Kolonie, wahrscheinlich nach Madagaskar gebracht werden. Der Rest der Gefangenen, etwa 150 Personen, wird in verschiedenen Gebieten Frankreichs oder Spaniens untergebracht werden. Eine Auslieferung an Spanien kommt nicht in Frage, da eine Schuld Abd el Krim an dem Tod der spanischen Offiziere nicht festgestellt werden könne, die wahrscheinlich an Typhus gestorben seien. Man werde sich darauf einigen, Abd el Krim ein Schicksal angedeihen zu lassen, das weder das eines Märtyrers noch das eines Gefangenen sei. Im übrigen werde erwartet, daß die Grenze von 1912, obwohl sie willkürlich gezogen sei, nicht angetastet würde. Es würden nur einige Mängel abgestellt und dadurch einige Provinzen eine gemischte französisch-spanische Verwaltung erhalten. Die erste offizielle Sitzung war Montag nachmittag.

Englisch-französisches Kompromiß

Genf, 14. Juni. Die militärische Unterkommission der vorbereitenden Abrüstungskommission hat nach beinahe dreiwöchentlicher Arbeit die Beratung über den ersten Punkt des Fragebogens abgeschlossen. Bekanntlich betrifft dieser Punkt die theoretische Definition dessen, was man unter „Friedensrüstung“ zu verstehen hat. Es ist nunmehr ein Kompromiß zwischen der englischen und französischen Auffassung zustande gekommen.

Zum Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund

Genf, 14. Juni. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein Telegramm des brasilianischen Außenministers erhalten, in dem Brasilien seinen Beschluß, aus dem Völkerbund auszutreten und an der Septembertagung des Völkerbundes nicht mehr teilzunehmen, ankündigt. Das Telegramm ist als die nach dem letzten Abschluß des Völkerbundespostvereins vorgezeichnete Ankündigung des Austritts aus dem Völkerbund anzusehen.

Spaniens Haltung in der Ratsfrage

Madrid, 14. Juni. Nach einer Meldung des „ABC“ hat ein gestern abgehaltener Ministerrat beschlossen, auf der Septembertagung in Genf keinen Kandidaten Spaniens für einen nichtständigen Ratsitz zu stellen und einen Beschluß über die künftige Haltung Spaniens auszusetzen, bis der Völkerbund über den spanischen Anspruch auf einen ständigen Sitz eine Entscheidung gefällt habe.

Franziska.

Der Roman einer Opernsängerin

Von Elisabeth Dill

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

57. Fortsetzung.

Er gab der Jungfer den Auftrag, einen Krankenwagen zu bestellen, und ging ans Telefon, um seinem Assistenten von der Operation Mitteilung zu machen.

„Sehen Sie sich noch einen Augenblick“, bat Franziska und wies auf den Sessel neben ihrem Bett. „Ich weiß, es ist nicht Sitte, einen berühmten Arzt aufzuhalten, aber ich denke, es ist etwas anderes... bei uns“, fügte sie leise hinzu. Und er nahm neben ihrem Bett Platz. Unter der Spitzenhaube sahen ihre Augen dunkler und größer aus. In ihrem Lächeln war etwas von dem früheren Liebreiz und selbst jetzt vermochte er sich nicht dagegen zu wehren, und als sie seine Hand in der ihren hielt und fragte: „Was halten Sie von meinem Zustand, ist er gefährlich, muß ich sterben?“ brachte er das Lächeln des Arztes fertig, der seinen Patienten auf ihrem letzten Weg einen Trost mit geben will, und sagte mit jener Bestimmtheit, die man sich in diesem Berufe angewöhnt: „Darum werden Sie nicht sterben, Franziska.“

Sie schaute ihn an, ihre Brust hob sich, stöhnweise kam ihr Atem, als habe sie etwas gehört, das sie lang entbehrt. Aber dieses „Franziska“ gab ihr zu denken. Sie sagte sich, so spricht er, weil es mit mir aus ist, und eine entsetzliche Furcht ergriff sie. Sie richtete sich heftig auf, mit einer Kraft, die sie trotz ihrer Schmerzen noch besaß: „Frei! Frei!“

Es klang wie ein Aufschrei. Er zuckte zusammen, er fühlte diesen jagenden, fiebernden Puls in seiner Hand.

„Seien Sie ruhig, Franziska“, sagte er, ich werde Ihnen helfen. Es gibt ja doch noch eine Hilfe.“

Sie fiel in die Kissen zurück. „Weiben Sie bei mir“, stammelte sie. „Noch eine Weile... Ich hab' Ihnen viel zu sagen...“

Polen beansprucht einen ständigen Ratsitz

Paris, 14. Juni. Der polnische Außenminister Jalewski erklärte einem Vertreter des „Figaro“, Polen sei überzeugt, daß es ebenso wie Deutschland ein Recht (!) auf einen ständigen Ratsitz im Völkerbundsrat habe. Dieses Recht gründe sich auf die geographische Lage Polens und seine Bedeutung als Brücke zwischen Mittel- und Osteuropa.

Verlängerung der Kleinen Entente

Bukarest, 14. Juni. Der rumänische Minister des Aeußeren, der jugoslawische Gesandte und der tschechoslowakische Gesandte unterzeichneten das Abkommen, durch welches das Verteidigungsbündnis zwischen Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei auf weitere drei Jahre verlängert wird.

Schwere Kämpfe in China

London, 14. Juni. Außer den Kämpfen um Peking finden jetzt schwere Kämpfe in der Provinz Honan statt. Nach einer Meldung aus Hankau hat die Regierung von Kanton große Verstärkungen nach der Provinz Honan geschickt. Die Truppen Kupeijus mußten sich nach Norden zurückziehen.

Beispiellose Szenen im Prager Parlament

Prag, 14. Juni. Der Kampf um die Agrarzölle im Prager Parlament ist zu Ende. Die Gesetzentwürfe wurden am Samstag in den Nachmittagsstunden im abgekurzten Verfahren in erster und zweiter Lesung mit Unterstützung des Deutschen Bundes der Landwirte und der Deutschen Christlich-Sozialen Partei angenommen. Die Abstimmung und die letzten 22 Stunden des parlamentarischen Kampfes aber werden in der Geschichte des Parlamentarismus sämtlicher Staaten einzig dastehen. Gleich das Parlament schon in den ersten Tagen der Zolldebatte einem Kriegslager, so mußte man in der Sitzung vom Samstag und der Abstimmung den Eindruck erhalten, nicht in einem Parlament, sondern in einem Strehhaus zu sein. Den Höhepunkt erreichten die Ständlungen in den Abendstunden des Freitag, als im Parlament die Kunde von den blutigen Zusammenstößen zwischen einigen tausend Kommunisten und der Polizei eintraf. Die Kommunisten schritten zur rücksichtslosesten Obstruktion, wie man sie noch nicht erlebt hat. Sie begannen ein Pfeif- und Pultbedellkonzert, brüllten und jöhnten. Es entstand eine fürchterliche Schlägerei zwischen den Abgeordneten, die sich schüßend vor den Redner stellten, und den angriffenden Kommunisten. Ohrfeigen wurden reichlich verteilt. Die weiblichen Abgeordneten waren zu Furien geworden. Um 6 Uhr morgens bot der Kampfplatz ein Bild größter Verwüstung. Sämtliche Bänke der Kommunisten waren zertrümmert. Bei den Slowaken war von den Kommunisten eine ganze Bank fortgerissen und die Ministerbank wie mehr oder weniger große Löcher auf. Der Boden war mit Altenbündeln und Holzteilen förmlich überfüllt. Die Regierung bot wiederholt ihren Rücktritt an, aber man mußte keinen anderen Ausweg, als eben den Kampf durchzuführen. Die Kommunisten, Deutschnationalen und deutschen Nationalsozialisten begannen wieder mit der Obstruktion. Die letzten Reste der Bänke gingen in Trümmer.

Prag, 14. Juni. Die heutige Metallarbeiterstreik beschloß, am Dienstag nachmittag um 2 Uhr einen Proteststreik gegen die beschlossenen Agrarzölle zu unternehmen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 14. Juni. (Postagententagung.) Der Reichsverband deutscher Postagenten hielt am Samstag seinen Verbandstag ab. Generalsekretär Möller-Wandbeck bedauerte das unzureichende Verständnis der Reichspostverwaltung gegenüber den 11500 Postagenturen. Er stellte eine ganze Reihe von Forderungen auf, die den Zweck verfolgten, die soziale Lage der Postagenten zu bessern, deren Entlohnung unzureichend sei. Unbedingt verschwinden müßten die Postagenturen mit einfachem Dienstbetrieb, die eine monatliche Vergütung von 14 M bringen. Gefordert wurde u. a. eine Sonderzulage für alle Postagenten, die bis zu 50 Prozent der Vergütung als Postagent aus anderweitiger Ertragsbringender Beschäftigung als steuerbare Einnahme erzielen und den Dienst in der Hauptsache selbst verrichten. Man mandatierte sich aber auch gegen jede weitere Einschränkung der

Und sie erzählte mit leiser Stimme, die Hand immer auf dem klopfenden Herzen, wie um es zu beruhigen, wie sie in den letzten Jahren herumgereist, auf Gastspielreisen, im Ausland mit einer Wandertruppe. Als Salome war sie zweimal nach Amerika hinübergekommen. Sie besaß den herrlichsten Schmuck, dort in jenem eisernen Kasten lag ein Vermögen, nebenan hingen Schränke voll kostbarer Toiletten, so zart wie Hauch, von Spitzen durchsetzt, mit Pelzwerk verbrämt, auf einem Stuhl lag hingeworfen ein Mantel aus Zobelfellen. „Ein Geschenk aus Rußland“, sagte Franziska und strich mit der Hand über das zarte Pelzwerk, das goldig schimmerte und sich knisternd unter der weichen Berührung wie geschmeichelt hob. Gott, und daß sie den Octavian nicht fingen durfte. Er hatte doch immer schon das Billett.

Er schüttelte den Kopf. Er stand dem Theater fern, nur selten kam er dorthin.

„Ach, warum nicht mehr?“

Er mußte lächeln. Es war dieselbe Franziska, die mit Sicherheit annahm, daß das Theater im Brennpunkt des Interesses einer ganzen Stadt stand und jedermann die Geschichte eines jeden Schauspielers, oder Sängers kannte und sich dafür interessierte.

„Warum? Weil ich keine Zeit mehr dazu habe“, sagte er einfach.

Franziska schaute ihn lange mit ihren klaren, dunklen Augen an. „Man hat zu alle dem Zeit, zu dem man Lust hat“, sagte sie. „Das wird's wohl sein...“

Der vor ihr saß in dem tadellosen grauen Rock, dem blanken hohen Kragen, dem goldenen Kneifer war der, den sie kannte, und doch, so beherrschte er auch ihr gegenüber, er war unverändert.

Früher konnte man ihn nicht um Rat fragen.

Er warf ihr mit Heftigkeit vor, daß sie sich nicht in acht nahm, und es endete gewöhnlich mit einem Streit. „Ich habe Halsweh“, sagte sie einmal. „Wo denn?“ rief er müde. „Im Hals natürlich“, hatte sie lachend gesagt. In Erinnerung daran glitt noch heute ein Lächeln über ihr Gesicht.

Die rosige Bettlampe neben dem Tisch warf ein goldig leuchtendes Licht auf ihr Gesicht und beschattete es halb.

Dienststunden der Postagenturen, da das platte Land unter keinen Umständen zurückgekehrt werden dürfte.

Karlsruhe, 14. Juni. (Vom Badischen Landesbühnen.) Die Altistin vom Badischen Landesbühnen Viktoria Bremerhoffmann ist mit Beginn der nächsten Spielzeit auf drei Jahre für das erste Mal nach an das Württ. Landesbühnen in Stuttgart verpflichtet worden.

Heidelberg (Amt Bruchsal), 14. Juni. (Rein Wasser nach Döfgen.) Hier hat ein 10jähriger Knabe Kirchen gesehen und dann Wasser getrunken. Die Folge war ein qualvoller Tod.

Heidelberg, 14. Juni. (Gestörte Aufführung.) Im Heidelberger Stadttheater gab es bei der zweiten Aufführung des „Fröhlichen Weinberg“ Ruhestörungen durch Pfeifen und Rufen, die hauptsächlich durch Studenten veranlaßt wurden. Die Ruhestörer wurden aus dem Theater entfernt und ihre Namen festgestellt.

Heidelberg, 14. Juni. (Mutter und Tochter vermisst.) Hier werden seit vergangenem Samstag die 52jährige Frau Emilie Litz und ihre 16jährige Tochter Edith vermisst. Das Mädchen hatte am Samstag den Arzt besucht und dann wahrscheinlich einen Spaziergang angetreten, von dem es nicht zurückgekommen ist. Die Mutter nahm sich dies so zu Herzen, daß sie sich gleichfalls entfernte. Während man über den Verbleib des Mädchens gar nichts weiß, dürfte bei der Mutter feststehen, daß sie sich das Leben genommen hat, denn sie hinterließ einen Brief, in dem sie diese Absicht ankündigte.

Heidelberg, 14. Juni. (Die Heidelberger Alta zum Fall Leipzig.) Der Allgemeine Studentenausschuß in Heidelberg hat auf Antrag der Fraktion der großdeutschen Studentenschaft mit Mehrheit eine Entschließung angenommen, in der er die Erklärung abgibt, daß er sich im Falle Leipzig mit der Eintretung der hannoverschen Studentenschaft einig fühlte und ihr baldigen Erfolg wünscht.

Wannheim, 14. Juni. (Messerstecherei im Cafe.) In der Nacht vom Samstag auf Sonntag entstand vor dem Cafe Tege in Redarau zwischen den Gästen ein Wortwechsel, das in eine Messerstecherei ausartete. Der Bädermeistersohn W. Hagler aus Redarau erhielt so schwere Verletzungen, daß er Sonntag morgen im Krankenhaus verschied. Der Bädergehilfe H. Endres, der elf Stiche erhielt, liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Zwei Täter wurden verhaftet.

Stuttgart, 14. Juni. (Betriebsunfällen.) Am Montag schloß die Badische Baumwollspinnerei und -Weberei Neudorf ihre Betriebe in Egenrot und Frauenalb völlig. Ein Teil der Arbeitererschaft muß bereits seit 8 bezw. 14 Tagen jeitern. Die übrigen Textildruckereien des Staates arbeiten mit verminderten Beschäftigten wöchentlich nur noch drei Tage.

Karlsruhe, 14. Juni. (Anfall des Berlin-Basler Schnellzuges.) Bei der Blockstelle Storcheneß (zwischen Rastatt und Baden-Dos) sind Sonntag vormittag gegen 10.30 Uhr die beiden letzten Wagen des Berlin-Basler Schnellzuges D 2 entgleist. Auf der wegen Umbaus angelegten geführten Strecke war die Bauweiche vorzeitig umgestellt worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, da die beiden letzten Wagen nicht befehrt waren. Das Hauptgeleise war zwei Stunden gesperrt.

Willingen, 14. Juni. (Schweres Autounfall.) Auf der Heimkehr von einer Vereinsfestlichkeit ist gestern Abend ein Lastkraftwagen der Reichspost mit sechs Teilnehmern bei Marbach verunglückt. Dabei wurde einer der Mitfahrer getötet, einer schwer und ein weiterer leicht verletzt.

Freiburg, 14. Juni. (Vom Badischen Kriegerbund.) Der Landesabgeordnete des Badischen Kriegerbundes war hier zumhausegetreten. Die geschäftlichen Verhandlungen sind geschlossen, während eine für Samstag Abend in der Städtischen Festhalle angelegte Feier für die allgemeine Öffentlichkeit zugänglich war. Diese Feier wurde abgehalten in der Hauptsache zur Weihe der neuen Fahne des Freiburger Vereins ehemaliger 113er und galt auch der Verleihung der silbernen Fahnenmedaille für 25jährige Zugehörigkeit zum Bunde an den Freiburger Verein ehemaliger badischer Gelber Dragoner. Die Weihe der neuen Fahne des Freiburger Vereins ehemaliger 113er anlässlich seines 30jährigen Bestehens vollzog der 80jährige Präsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Anshelst, Karlsruhe.

„Warum haben Sie nicht geheiratet?“ fragte sie plötzlich.

Hoffe hatte den Kneifer abgenommen und puzte ihn mit einem seidenen Tuch, langsam und gründlich rieb er die Gläser blank. Es war dies eine Angewohnheit von ihm, die sie ihm früher oft nachgemacht hatte, weil sie diese pedantische Bewegung nicht leiden mochte, aber sie sah, daß sie ihm allmählich zur Angewohnheit geworden war.

„Darauf könnte ich Ihnen ziemlich dieselbe Antwort geben wie wenn Sie mich fragen, warum ich das Theater nicht mehr besuche. Man verliert das Interesse daran.“

„Auch am Heiraten?“ fragte sie und sah ihn unter der Spitzenhaube von der Seite an. Sie lächelte mit ihrem Grinsen und sah so schelmisch aus, daß er einen Augenblick vergaß, wie es um sie stand.

„Wenn man eine solche Lehre mit auf den Weg bekommt wie ich, vergeht einem der Mut.“

„An Mut hat's Ihnen nie gefehlt“, warf sie ein.

„An dem Mut, etwas zu wagen, wozu man schon einmal gecheitert ist, doch“, antwortete er, ohne sie anzusehen.

Es entstand eine kleine Stille, in die eine kleine goldene, mit blühenden Brillanten besetzte Tafeluhre ihr eiliges Ticken vernehmen ließ, die neben der Lampe auf dem Tisch neben einem Buch lag, als wolle sie an die rimmernde Zeit mahnen.

„Ich glaube“, sagte Franziska, nach der Uhr blickend, „Sie hatten recht. Ein großer Mann darf weder Frau noch Kinder haben. Er gehört der Welt. Aber mit uns ist es noch etwas anderes. Daß ich Sie noch einmal gesehen hab'! Ich bin Ihnen viel Dank schuldig. Es ist nicht angenehm, wenn man jemand etwas schuldig bleibt, aber ich war damals zu unreif dazu, um das zu wissen.“

Er machte eine abnehmende Bewegung mit dieser merklich kleinsten Hand, die so fest anpacken konnte und wieder so weich sein wie die eines Kindes.

„Sehen Sie“, fuhr sie lebhaft fort, und auf ihren Wangen brannte eine leichte Röte, „ich habe mir ja eigentlich niemals Illusionen gemacht über die Ehe und ihr Verhältnis zur Kunst... Verheiratete Künstlerinnen, das ist ein schweres Problem, und unverheiratet bleiben geht auch wieder kaum.“

Freiburg, 14. Juni. (Zur Hauptversammlung des Badischen Verkehrsverbandes.) Der Badische Verkehrsverband, der seine diesjährige Tagung am kommenden Freitag und Samstag in Freiburg abhält, und zwar Vorstandssitzung, Sitzung des Landesauschusses und Hauptversammlung, wird seine Mitglieder vor allem auch in die nähere und weitere Umgebung führen. Die Freiburger Höhenverkehrsvereine sind zu einer Fahrt über die Freiburger Waldstraßen eingeladen, für den Sonntag beabsichtigt man eine Fahrt durch das Hölental nach dem Feldberg mit teilweiser Fußwanderung über den Jägerpfad und durch die Ravennaschlucht.

Wolfsach, 14. Juni. (Unfall.) An der Siedehütte stürzte der 35 Jahre alte Fuhrmann Philipp Armbruster vom Langholzfuhrwerk und wurde von einem im gleichen Augenblick vorbeifahrenden Personenauto überfahren. Er wurde mit vielen schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

Schönau i. W., 14. Juni. (Die Sammlung der Basler Nationalzeitung.) Die Basler Nationalzeitung hat ihre Sammlung für die Brandgeschädigten in Schönau mit einem Ergebnis von über 2200 Franken abgeschlossen.

Konstanz, 14. Juni. (Landesverband Badische Heimat.) Im großen Konzilsaal findet in diesen Tagen in Konstanz die Landeshauptversammlung des Vereines Badische Heimat statt. Den Auftakt bildete ein Begrüßungsabend am Samstag, bei dem zahlreiche alte Trachten aus Konstanz und Umgebung zu sehen waren. Bei der Mitgliederversammlung begrüßte Prof. Fischer-Freiburg die Gäste. Im Tätigkeitsbericht wurde mitgeteilt, daß im nächsten Jahre eine französische Woche im Unterland stattfinden soll. Die Mitgliederzahl habe sich um rund 200 erhöht. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich gegen die Verschönerung des Nachtopfes wendet, sowie eine weitere, die zum Schutz der Bodenschätze auffordert. Prof. Fuchs-Tübingen sprach über die Notwendigkeit der ländlichen Volkshochschule. Als nächster Ort der Tagung wurde Mannheim bestimmt. Dr. Ludwig Fink-Gaimhofen referierte über Familienforschung in Baden, wobei er auch das Problem der Dertschlechtsforschung streifte. Architekt Dr. Dobler-Pforzheim sprach über Friedhofskunst.

Waldshut, 14. Juni. (Schweres Unglück.) In der vergangenen Nacht geriet ein mit zwei Pferden bespannter Fuhrwerk des Gastwirts Rogg aus Birnbach (am Waldshut) aus bisher noch unbekannter Ursache in einen Wassergraben. Rogg und seine Ehefrau konnten nur als Leichen geborgen werden. Ein dritter Insasse erlitt erhebliche Verletzungen.

Berichtsaal

Fahrlässige Tötung

Seidlers, 12. Juni. Eine 23jährige ledige Zigarrenmacherin aus St. Leon hatte sich von dem Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten, nachdem ein vorher anhängig gemachtes Verbrechen wegen Kindesmordes eingestellt worden war. Im März d. Js. wurde sie beim Melken von Geburtswehen überfallen, suchte für die Niederkunft den Heuboden auf, und das Kind fiel hierbei auf einen harten Gegenstand, wobei es einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf verstarb. Die Leiche verbleibt im Heu, wo sie am nächsten Tage aufgefunden wurde. Unter Zuhilfenahme mildernden Umstände lautete das Urteil auf 5 Monate Gefängnis mit Strafaufsich.

Amtsunterschlagung

Mannheim, 12. Juni. Wegen Amtsunterschlagung hatte sich der verheiratete Postausbehalter Gütz zu verantworten. Der Angeklagte, der Einspruchsbriefe unterschlagen hatte, darunter einen an das Schweizer Konsulat, will die Straftaten vornehmlich aus Unlust an seinem Beruf verübt haben, da sich im Krieg erhaltene Briefstücke auf seinen Wegen beim Bestellen der Postschleichen bemerkt wurden. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten verurteilt, auf die anderthalb Monate Unterlassungsbüße anzurechnen wurden.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 14. Juni. Am Sonntag, den 13. 6. 26, vormittags 11 Uhr, veranstaltete der „Schlageterbund“, Ortsgruppe Durlach, auf dem hiesigen Friedhofe anlässlich der Grabsteinerrichtung eine Gedenkfeier am Grabe ihres Mitgliedes Robert, welcher bei dem unheilvollen Zusammenstoß anlässlich der Reichspräsidentenwahl am 26. 4. 25 sein junges Leben einbüßte. Hierzu hatten sich außer der Ortsgruppe Durlach nach Abordnung von Karlsruhe, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Bruchsal und Ettlingen nebst zahlreichen Angehörigen eingefunden, sodas sich zu Beginn der Feier trotz des immer stärker herabstürzenden Regens etwa 220-250 Personen im Halbkreis um Kröbers Grab scharten, während sich die Fahnen rechts und links des Grabes aufgestellt hatten. Nachdem die getragenen wehmütvollen Klänge des Chorals „Ich bete an die Macht der Liebe“ verhallt waren, ergriß Landesleiter Robert Wagner das Wort, um in kurzen Zügen das Gedächtnis Kröbers zu ehren. Nach Schluß der Rede senkten sich die Fahnen zum Zeichen der Trauer, die Häupter entblöhten sich, leise und tiefergreifend spielte die Musik das alte und doch ewig neue Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. In manchem Auge perlten Tränen, als man hinter dem Grabstein (einem Granitblock mit eingelassener Marmorplatte) die Mutter und Schwester des Verstorbenen erblickte, den in diesen Stunden herber Schmerz die Seele durchwühlte und alte vernarbte Wunden wieder erneut zum Bluten brachten. Die Vertreter der einzelnen Abordnungen legten hierauf unter entsprechenden kurzen Worten ihre Kränze am Grabe Kröbers nieder, womit die Feier ihre Ende erreicht hatte.

Durlach, 14. Juni. Heute abend zwischen 7 und 1/8 Uhr ereignete sich auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Kraftfahrzeug, wodurch sich beide schwere Kopfverletzungen zuzogen. Der Fahrer des Kraftfahrzeuges schwebt in Lebensgefahr. Die Verletzten selbst wurden durch ein Auto ins Krankenhaus Durlach verbracht. Wen die Schuld trifft, dürfte durch die sofort eingeleitete Untersuchung festgestellt werden.

Durlach, 15. Juni. Vergangenen Sonntag wurden die Insassen des Altersheims durch ein Sängerkvartett des Gesangsvereins Nähmaschinenbauer erfreut. Einige der alten Leute waren Zeit ihres Lebens Werkangehörige und um ihnen nun eine Freude zu bereiten, wurden einige der schönsten Lieder vorgelesen. Die Sänger dürfen das Bewußtsein mit nach Hause genommen haben, daß sie des herzlichsten Dankes aller Zuhörer sicher waren.

Durlach, 15. Juni. (Rundfunk.) Wir weisen nochmals auf die heute abend 1/9 Uhr im kleinen Saal des Hotels „Krone“

stattfindende Versammlung der hiesigen Rundfunkteilnehmer hin und empfehlen denselben in Anbetracht der Wichtigkeit der zur Sprache kommenden Punkte reifliches Erscheinen.

Gesangswettbewerb in Stupferich.

Beste Tagesleistung „Eintracht“ Grödingen mit 69 Punkten. Am Sonntag feierte die „Eintracht“ Stupferich ihr 40jähriges Bestehen. Den Auftakt hierzu gab das Festbankett am Samstag abend, bei dem der Jubelverein unter der Leitung seines verdienten, schon über 30 Jahren an der Spitze des Vereins stehenden Dirigenten Hugelmann sein Können bewies. Am Wettgesang am Sonntag vormittag beteiligten sich sieben Vereine. Das Ergebnis desselben lautet:

Landvereine bis 35 Sänger: „Harmonie“ Palmbach 1a 60 Punkte; „Edelweiß“ Untermuschelbach 1b 49 Punkte. 2. Landklasse über 35 Sänger: „Niederhaller“ Eingen 1a 54 Punkte.

1. Stadtklasse: „Eintracht“ Kleinsteimbach 1a 61 Punkte. 2. Stadtklasse: „Eintracht“ Grödingen 1a 69 Punkte. Sonderklasse: „Sängerbund“ Blankenloch 1a 65 Punkte. Quartettklasse: Sängervereinigung der Gesellschaft „Edelweiß“ Durlach-Aue 1a-Preis.

Das Preisgericht lag in den Händen von Seminarlehrer a. D. und Hoforganist Baumann in Karlsruhe und Musiklehrer Schlager in Ettlingen. Am Nachmittag bewegte sich der Festzug durch die reichlich geschmückten Straßen des Dorfes. Trotz des Regenwetters waren die Sänger in guter Stimmung und verließen erst in später Abendstunde den Festort.

Zur Aufklärung. Ueber die Abstimmung, zur Fürsienentziehung am Sonntag, den 20. Juni sind in vielen Wählerkreisen Unklarheit und Zweifel entstanden. Viele Wähler meinen, weil ihnen eine amtliche Benachrichtigung des vollzogenen Eintrags ihres Namens in die Wählerliste zugegangen ist, sich nun auch an der Abstimmung beteiligen zu müssen. Dies trifft durchaus nicht zu. Selbstverständlich steht es jedermann frei, ob er abstimmen will oder nicht. Wer gegen die Entziehung ist, beteiligt sich am besten überhaupt nicht an der Abstimmung. Da eine ganz bestimmte Anzahl von „Ja“-Stimmen nötig ist, wenn das Verlangen der entschädigungslosen Entziehung Gesetz werden soll, so zählen die Stimmen der sich nicht an der Abstimmung beteiligenden keineswegs für die Nein-Stimmen. Also wer dagegen ist, soll zu Hause bleiben.

Ein netter kritischer Tag. Der 15. Juni ist der Gedächtnistag des heiligen Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „St. Veit ändert die Zeit“, eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt; denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflusst. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, St. Veit „das Häfelle verjagt“, dann bringt er Regen mit. Nachdem aber der Himmel in den letzten Wochen schon allzu reichlich sein köstliches Raß verjagt hat, dürfte wohl überall die Hoffnung bestehen, daß die Witterung an St. Veit nun endlich zum Besseren umschlägt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das „Deutschlandlied“ im besetzten Gebiet. Das französische Militärpolizeigericht verurteilte in der Berufungsinstanz den Kreuzmacher Einwohner Peter Watz, der in einer Gastwirtschaft das „Deutschlandlied“ gespielt und gesungen hatte, zu 100 Mk. Geldstrafe.

Tragisches Ende einer Berliner Schauspielerin. Die im 45. Lebensjahr stehende Schauspielerin Ellen Neustädter hat sich in ihrer Berliner Wohnung mit Veronal vergiftet. Die Künstlerin teilte mit Hunderten ihrer Kolleginnen das Los dauernder Engagementslosigkeit.

Um zwei Paar Schuhe. In dem hannoverschen Ort Niederlöbren wurde ein Eindrehler von den Inhabern eines Schuhgeschäfts, den zwei Brüdern Breuer, auf frischer Tat erwischt und verfolgt. Der Dieb, der zwei Paar Schuhe gestohlen hatte, zog, als er sich von den Verfolgern gestellt sah, ein Messer und stach auf sie ein. Der eine erhielt einen Herzstich und sank tot zu Boden, während der andere schwer verletzt wurde. Der Täter ist im Dunkel der Nacht entkommen.

Vom Propeller geköpft. Nach einer Stattermeldung aus Paris fiel auf dem Flugplatz von Rochefort ein Fliegerleutnant, als er beim Anwerfen des Motors ausrutschte, gegen den Propeller, der ihm den Kopf vom Rumpfe trennte.

Kardinalprozession in Neureuth. In der 5. Avenue in Neureuth waren eine halbe Million Menschen Zeuge einer Kardinalprozession. Die zum Eucharistientag eingetroffenen neun europäischen Kardinals, darunter Faulhaber, München und Piffel-Bien marschierten an der Spitze des Zuges. Am Abend veranstalteten die deutschen Katholiken einen Festakt, auf dem Bundeskanzler Dr. Seipel die Festrede über die Bedeutung der überreichlichen Kultur für die Welt hielt.

Turnen Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft. — Handball. Turnerbund Durlach Badischer Meister. Nach normalem Spielzeit 1:1 (1:1). Verlängerung von 2 x 10 Minuten bringt Durlach den Sieg.

Die Entscheidung ist gefallen. Turnerbund Durlach ist Badischer Meister zum 2. Mal. Vor 2 Jahren, als die Handballbewegung im allgemeinen, speziell aber in Durlach noch im Entstehen begriffen war und man zum ersten Mal etwas von einer 1. Handballmannschaft des Turnerbundes Durlach hörte, war es diesen Pionieren der Durlacher Handballsache gelungen, nach manchem schweren Spiel Badischer Meister in der A-Klasse zu werden, wobei man derüßlichstigen will, daß der Mannschaft noch nicht die vorbildliche Platzanlage wie heute zur Verfügung stand. Und am Sonntag gelang sich die Mannschaft nach hartem und ausgeglichener Kampf abermals den Meistertitel. Niemand hätte wohl daran geglaubt, daß die Meisterschaft in Durlachs Mauern bleiben würde, als man von der durch Abwanderung und Erkrankung besser Kräfte — die ganze Käuferreihe mußte ergänzt werden — beinahe fatal geschwächten Mannschaftsaufstellung hörte. Aber dennoch hat es geklappt.

Wohl selten hat man einen derart nervenkitzelnden Kampf wie am Sonntag gesehen, man bedenke bei Halbzeit 1:1, nach regulärer Spielzeit 1:1 bei einer Verlängerung von 2 x 10 Minuten kurz vor Schluß abermals 2:2, erst dann 1 1/2 Minuten vor Schluß die Entscheidung.

Dem gut amtierenden Schiedsrichter Kühnle, stattstellten sich punkt 3 Uhr folgende Mannschaften:

| Weinheim: | | Reinisch | | Schneider | |
|---------------|---------|---------------|--------------|-----------|--|
| Kraut | Nerpel | Heinzelbecker | Eisch | Kraft | |
| Durlach: | Dell | Gärtner | Stöhr | | |
| Jorschner A. | Nägele | Dill | Jorschner E. | Huber | |
| Seidenspinner | Krieger | Jtte | Klöppel | | |
| | | Beck | Barthlott | | |

Durlach hat Platzwahl, Weinheim spielt an, eine weite Vorlage, Schuß von Halblinks, den Beck sicher hält, der Ball kommt ins Feld zurück, Durlachs Innenkreis kombiniert sehr schön bis zur Abseitslinie, Dill gibt ab und Halbrechts schießt ins linke untere Eck, Reinisch berührt mit den Fingerpitzen den Ball, kann ihn aber nicht mehr erreichen, das erste Tor für Durlach ist gefallen, Weinheim legt nun mächtig los, muß aber immer wieder vor der vorzüglich stehenden Durlacher Verteidigung weichen. Durlach erzwingt einige Strafstöße, die aber ungefährlich haushoch darüber geschossen werden. Doch nicht allzu lange kann sich die einheimische Mannschaft der Führung freuen, Weinheims Sturm bricht energisch durch, schönes Abgeben des Balls, raffinierte Kombination vor dem Tor, Gärtner schießt frei und schießt in tadellosem Drehschuß unhalbar den Ausgleich. Die Gäste werden noch oft gefährlich, doch Beck im Durlacher Tor hält wunderbare Sachen. Auch kann Durlach trotz oft prächtiger Chancen nichts Zählbares erreichen. Von Halbrechts verjagt stürmische Einzeltage werden regelmäßig im Strafraum unfair unterbunden, aber vom Schiedsrichter nicht geahndet. Gleich darauf Pause und 1:1.

Mit neuem Mut und Siegeswillen kämpfen die beiden Mannschaften, wobei man vorerst eine leichte Ueberlegenheit Durlachs feststellen kann. Glänzendes Bedienungsspiel lassen die Turnerbünder immer wieder vor das Gästetor kommen. Ein Abwurf vom Weinheimer Tor wird abgefangen und in steiler Vorlage zum Mittelstürmer befördert, der legt kurz vor der Abseitslinie auf freien Raum Halbrechts hin, der zwischen den beiden Verteidigern durchlaufend haushoch übers Tor schießt, da ihm der Ball über die Hand rutscht, eine totfichere Sache ist glatt verfehlt. Weinheim kommt nun auch wieder auf, wird oft gefährlich, doch alles wird eine Beute des famos haltenden Durlacher Torwarts. Noch einige Minuten verstreichen torlos, immer noch will keine Entscheidung fallen, gegenseitiger Endspott erhöht das Tempo ins Unheimliche, doch nichts wird erzielt und der Schlußpfiff ertönt bei einem abermaligen Unentschieden.

Nach 10 Minuten Pause wird mit einer Verlängerung von 2 x 10 Minuten weitergespielt. Das Spiel ist nun vollkommen ausgeglichen, bis Dill sich in geschicktem Alleingang zwischen den Verteidigern durchschlingelt, schießt, der Torwart wirft sich danach, doch zu sein ist der Ball platziert und Durlach führt zum zweiten Mal. Folgender Beifall der Turnerbünder. 1 Minute später Platzwechsel. Weinheim drängt energisch, aber immer noch ist die Durlacher Verteidigung auf der Hut, aber Beck muß einen raffiniert geworfenen Strafstöß passieren lassen. Weinheim hat zum zweiten Mal ausgeglichen.

Schon neigt sich die zweite Hälfte dem Ende zu, immer noch kein Tor, die Nervosität des Publikums überträgt sich auf die Spieler. Durlach ist gerade vor dem gegnerischen Tor, der linke Verteidiger verschuldet einen Strafstöß, Halbrechts schießt in die linke obere Ecke, vergebens frecht sich Reinisch darnach, unhalbar fällt unter rasendem Beifall der Durlacher das Entscheidungstor. Wiederanspiel und Schlußpfiff vereinigen sich und Durlach verläßt als glücklicher Badischer Meister den Platz.

Beide Mannschaften leisteten Ueberragendes. Weinheim hat den besseren Sturm, Durlach die bessere Verteidigung. Grobes Können zeigten beide Torwächter. Wirklich ebenbürtige Gegner haben sich um den Meistertitel gestritten, dem Glücklichen ward die Ehre zuteil und sicher wird sich der Sieger der Zuneigung der Badischen Meisterschaft würdig zeigen.

Schiedsrichter Kühnle leitete in vornehmer, zufriedenstellender Weise. Nach dem Spiel vereinigten sich die beiden Mannschaften im Vereinsheim des Turnerbundes, wo Herr Kreishandballobmann Otto Jetter den Siegern die heilwundersgütigen, ritterlich errungene Urkunde überreichte und man dann unter Sang und Klang den Badischen Meister feierte. Allzu rasch schied den Gästen die Abschiedsstunde gekommen; denn nur ungern schieden sie aus der Mitte der Turnerbünder.

Zum Schluß möchte ich der siegreichen Turnerbundsmannschaft meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen mit der Hoffnung auf weitere Erfolge auch in der Meisterklasse zum Wohl der Handballsache, des Vereines und der deutschen Turnerschaft.

Fußballergebnisse vom 13. Juni 1926.

Länderspiele: Schweden — Tschechoslowakei 2:2 Dänemark — Holland 4:1 Frankreich — Jugoslawien 4:1

Endspiel um die Deutsche Meisterschaft: in Frankfurt: Sp. Vg. Fürtch — Sertha B.S.C. Berlin 4:1 Sp. Vg. Fürtch hat damit die Deutsche Meisterschaft 1925/26 errungen

Um den Aufstieg in die Bezirksliga: Sp. Vg. Cannstatt — F.C. Konstanz 0:3 Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1

Privatspiele: Sportklub Stuttgart — B. f. R. Heilbronn 1:0 F.C. Jdar — 1. F.C. Nürnberg 2:4 Germania Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 1:3 Kickers Offenbach — Sp. Vg. Frankfurt 3:2 Sp. Vg. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 2:1 Schwaben Augsburg — B. f. R. Fürtch 4:3 F.B. Lahr — Germania Durlach 3:3 Frankonia Karlsruhe — F.C. Mühlburg 3:8 F.C. Mühlburg — B. f. B. Karlsruhe 4:1 F.C. Baden Karlsruhe — Mannheim-Wallstadt 3:1 F.B. Offenbach — B. f. B. Gaggenau 4:1 Sp. Fr. Ettlingen — Stuttgarter Kickers 2:10 F.B. Rastatt — Sp. Vg. Baden-Baden 3:0 F.B. Lörrach — F.C. Olten (Schweiz) 2:4 B. f. R. Gaisburg — B.S.C. Pforzheim 6:0 F.B. Zuffenhausen — F.B. Daxlanden 5:3 Germania Brötzingen — Germ. Union Pforzheim 11:1 B. f. R. Pforzheim — F.B. Niefen 6:0.

Am 13. Juni: Sp. Vg. Fürtch — Sertha B.S.C. Berlin 4:1 Sp. Vg. Fürtch hat damit die Deutsche Meisterschaft 1925/26 errungen

Um den Aufstieg in die Bezirksliga: Sp. Vg. Cannstatt — F.C. Konstanz 0:3 Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1

Privatspiele: Sportklub Stuttgart — B. f. R. Heilbronn 1:0 F.C. Jdar — 1. F.C. Nürnberg 2:4 Germania Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 1:3 Kickers Offenbach — Sp. Vg. Frankfurt 3:2 Sp. Vg. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 2:1 Schwaben Augsburg — B. f. R. Fürtch 4:3 F.B. Lahr — Germania Durlach 3:3 Frankonia Karlsruhe — F.C. Mühlburg 3:8 F.C. Mühlburg — B. f. B. Karlsruhe 4:1 F.C. Baden Karlsruhe — Mannheim-Wallstadt 3:1 F.B. Offenbach — B. f. B. Gaggenau 4:1 Sp. Fr. Ettlingen — Stuttgarter Kickers 2:10 F.B. Rastatt — Sp. Vg. Baden-Baden 3:0 F.B. Lörrach — F.C. Olten (Schweiz) 2:4 B. f. R. Gaisburg — B.S.C. Pforzheim 6:0 F.B. Zuffenhausen — F.B. Daxlanden 5:3 Germania Brötzingen — Germ. Union Pforzheim 11:1 B. f. R. Pforzheim — F.B. Niefen 6:0.

Am 13. Juni: Sp. Vg. Fürtch — Sertha B.S.C. Berlin 4:1 Sp. Vg. Fürtch hat damit die Deutsche Meisterschaft 1925/26 errungen

Um den Aufstieg in die Bezirksliga: Sp. Vg. Cannstatt — F.C. Konstanz 0:3 Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1

Privatspiele: Sportklub Stuttgart — B. f. R. Heilbronn 1:0 F.C. Jdar — 1. F.C. Nürnberg 2:4 Germania Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 1:3 Kickers Offenbach — Sp. Vg. Frankfurt 3:2 Sp. Vg. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 2:1 Schwaben Augsburg — B. f. R. Fürtch 4:3 F.B. Lahr — Germania Durlach 3:3 Frankonia Karlsruhe — F.C. Mühlburg 3:8 F.C. Mühlburg — B. f. B. Karlsruhe 4:1 F.C. Baden Karlsruhe — Mannheim-Wallstadt 3:1 F.B. Offenbach — B. f. B. Gaggenau 4:1 Sp. Fr. Ettlingen — Stuttgarter Kickers 2:10 F.B. Rastatt — Sp. Vg. Baden-Baden 3:0 F.B. Lörrach — F.C. Olten (Schweiz) 2:4 B. f. R. Gaisburg — B.S.C. Pforzheim 6:0 F.B. Zuffenhausen — F.B. Daxlanden 5:3 Germania Brötzingen — Germ. Union Pforzheim 11:1 B. f. R. Pforzheim — F.B. Niefen 6:0.

Am 13. Juni: Sp. Vg. Fürtch — Sertha B.S.C. Berlin 4:1 Sp. Vg. Fürtch hat damit die Deutsche Meisterschaft 1925/26 errungen

Um den Aufstieg in die Bezirksliga: Sp. Vg. Cannstatt — F.C. Konstanz 0:3 Sportklub Freiburg — Phönix Karlsruhe 1:1

Privatspiele: Sportklub Stuttgart — B. f. R. Heilbronn 1:0 F.C. Jdar — 1. F.C. Nürnberg 2:4 Germania Frankfurt — 1. F.C. Nürnberg 1:3 Kickers Offenbach — Sp. Vg. Frankfurt 3:2 Sp. Vg. Wiesbaden — Eintracht Frankfurt 2:1 Schwaben Augsburg — B. f. R. Fürtch 4:3 F.B. Lahr — Germania Durlach 3:3 Frankonia Karlsruhe — F.C. Mühlburg 3:8 F.C. Mühlburg — B. f. B. Karlsruhe 4:1 F.C. Baden Karlsruhe — Mannheim-Wallstadt 3:1 F.B. Offenbach — B. f. B. Gaggenau 4:1 Sp. Fr. Ettlingen — Stuttgarter Kickers 2:10 F.B. Rastatt — Sp. Vg. Baden-Baden 3:0 F.B. Lörrach — F.C. Olten (Schweiz) 2:4 B. f. R. Gaisburg — B.S.C. Pforzheim 6:0 F.B. Zuffenhausen — F.B. Daxlanden 5:3 Germania Brötzingen — Germ. Union Pforzheim 11:1 B. f. R. Pforzheim — F.B. Niefen 6:0.

Am 13. Juni: Sp. Vg. Fürtch — Sertha B.S.C. Berlin 4:1 Sp. Vg. Fürtch hat damit die Deutsche Meisterschaft 1925/26 errungen

TEXTIL-TAGE

Ein außergewöhnlich vorteilhafter Sonderverkauf in Stoffen aller Art, der neue gediegene Qualitäten zu billigen Preisen bringt und sich besonders für Aussteuern, für Hotels, Pensionen und Wirtschaften sowie für den Privatbedarf und für die Ergänzung der Wäschebestände eignet / Dieser Sonderverkauf beginnt am Montag, den 14. Juni, und dauert nur einige Tage / Prompter Versand nach auswärts

Kleiderstoffe

| | | |
|--------------------|--|----------------|
| Kinder-Schotten | schöne Ausmst. | Mtr. 0.95 |
| Papillon-Schotten | reine Wolle | Mtr. 2.75 1.95 |
| Kleiderstoffe | in sich gemust., neue Farb. | Mtr. 2.45 |
| Diagonal | für Kleider und Kostüme, aparte Modifarben | Mtr. 4.95 |
| Wollcrêpe | für leichte Sommerkleider | Mtr. 4.25 |
| Rips-Popeline | 190 cm br., in viel. Farb. | Mtr. 5.50 |
| Rips | 190 cm br., Ia Qual., f. Mäntel u. Kostüme | Mtr. 8.00 |
| Bordüren-Musseline | aparte Neuheit, 125 cm breit | Mtr. 7.50 |
| Mantelstoffe | in sich gemustert, in den neuen Farben, 190 cm breit | Mtr. 9.00 |
| Epingle | die große Mode, für Mäntel u. Kostüme, 130 cm breit | Mtr. 10.00 |

Waschstoffe

| | | |
|-----------------|---|----------------|
| Sport-Zefir | garantiert waschecht | Mtr. 0.65 |
| Wasch-Musseline | in neuer Ausmstg. | 0.55 |
| Dirndlstoff | schöne Karos | Mtr. 1.20 0.75 |
| Waschcrêpe | aparte Kleidermuster | Mtr. 0.95 |
| Kleider-Voile | bedruckt, 100 cm breit | Mtr. 0.95 |
| Finette | schöne Muster für Morgenkleider | 0.98 |
| Waschcrêpe | ap. Bordüre, 115 cm br. | Mtr. 1.10 |
| Schürzen-Satin | bedruckt | Mtr. 1.50 1.25 |
| Foulardine | für Kleider u. Futter | 100 cm . 1.95 |
| Wollmusseline | solide Kleidermuster | Mtr. 2.45 1.95 |
| Waschcrêpe | einfarbig | Mtr. 0.58 |
| Crepon | großes Farbensortiment | Mtr. 0.58 |
| Natte u. Zefir | einfarbig, für Herrenhemden u. Kleider | Mtr. 0.98 |
| Rips | aparte Kleiderfarben | Mtr. 1.45 |
| Gminder Linnen | indanthren | Mtr. 1.60 |
| Wäschebatist | farbig, 100 cm breit | Mtr. 1.65 |
| Crêpe marocain | uni, 100 cm breit | Mtr. 1.95 |
| Voll-Voile | in vielen Farben, 115 cm breit | Mtr. 1.95 |
| Waffel-Zefir | aparte Neuheit, f. Herren-Overhemden, feinfarb. | Mtr. 2.45 |
| Wollmusseline | einfarbig | Mtr. 2.50 |

Seidenstoffe

| | | |
|------------------|---|---------------------------|
| Waschseide | leicht- und waschecht, gestreift u. kariert | Mtr. 1.50 |
| Rohseide | naturnarben, für Kleider u. Hemden, 90 cm breit | Mtr. 2.45 |
| Kunstseidencrepe | 100 cm breit | Mtr. 2.95 |
| Damase | Halbseide, für Jacken- und Mantelfutter, 85 cm breit | Mtr. 4.25 2.95 |
| Sportsamt | schwarzfarbig, großes Farbensortiment, 50 cm breit | Mtr. 3.75 |
| Adler-Seide | garantiert waschecht, einfarbig, gestreift u. bedruckt | Mtr. 4.50 2.95 |
| Helvetiaseide | 90 cm breit, in vielen Kleiderfarben | Mtr. 4.25 |
| Streifenkot | Kunstseide, 140 cm breit, in aparte Farben | Mtr. 4.50 4.50 |
| Taffet | die große Mode, einfarbig und kariert, 85 cm breit | Mtr. 8.50 |
| Bedruckte Seiden | in apart. u. neuen Must. Crêpe de Chine, marocain Japan und Foulard | Mtr. 12.50 9.50 7.50 4.50 |

Bettwäsche

| | | |
|-------------|----------------------------|------------|
| Kissen | 80x80 cm, solide Crettonne | Stück 1.25 |
| Kissen | gebogt | Stück 1.45 |
| Kissen | festoniert | Stück 1.75 |
| Bettuch | 190x225 cm, Ia Haustuch | Stück 3.95 |
| Bettuch | 190x225 cm, Ia Halbleinen | Stück 5.95 |
| Bettbezug | bunter Kattun, 190x190 cm | Stück 4.95 |
| Oberbettuch | 190x220 cm, gute Crettonne | Stück 6.95 |
| Oberbettuch | festoniert 190x220 cm | Stück 7.50 |

Baumwollwaren

| | | |
|--------------------|-----------------------------|---------------------------------|
| Rohnessel | 80 cm breit | Meter 0.38 |
| Hemdentuch | solide Ware, 90 cm breit | Meter 0.45 |
| Renforce | gute städtische Ware | Meter 0.95 0.75 |
| Mako-Tuche | für leichte Damenwäsche | 0.95 0.75 |
| Bettendamast | gestreift, 130 cm br. | Meter 1.95 1.35 |
| Bettendamast | geblumt, 130 cm breit | Mtr. 1.95 1.50 |
| Bettendamast | bunt, 130 cm breit | Meter 2.25 |
| Haustuch | für Bettächer, 150 cm breit | Mtr. 1.45 1.25 |
| Bettuch-Halbleinen | 150 cm breit | Mtr. 1.95 1.75 |
| Bettkattun | 80 cm br. | 0.55 130 cm br. Mtr. 1.25 |
| Hemdenflanel | gestreift und kariert | Meter 0.55 |
| Sportflanel | gestreift, für Hemden | Meter 0.78 |
| Flock-Körper | weiß | Meter 0.95 0.78 |
| Blaudruck | farbecht | Meter 0.95 |
| Bettzeug | kariert, 80 cm breit | Meter 0.95 |
| Regatte | gestreift, für Berufskl. | Meter 1.35 0.95 |
| Schürzenstoffe | 115 cm breit | Meter 1.25 0.98 |
| Inlett | (Bettarchent) 130 cm br. | Mtr. 2.45 80 cm breit Mtr. 1.75 |
| Knaben-Satin | uni und gestreift | Meter 1.80 |
| Windjackenstoff | 120 cm | Meter 2.50 |

Tischwäsche

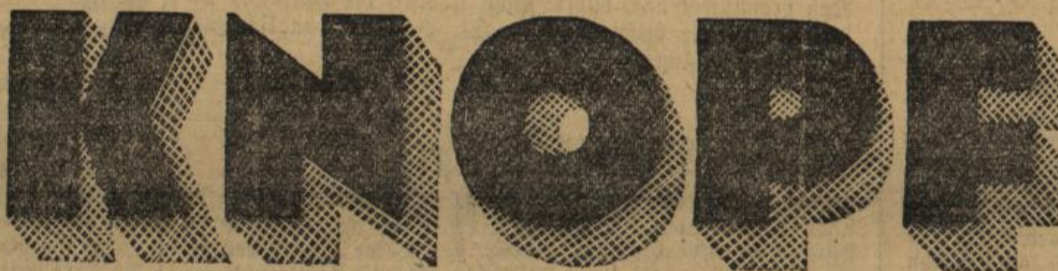
| | | |
|---------------------|---------------------------------|------------|
| Tee-Servietten | farbig 40x40 cm | Stück 0.30 |
| Jacquard-Servietten | weiß, 50x50 cm | Stück 0.38 |
| Jacquard-Servietten | Sternmuster | Stück 0.65 |
| Zefir-Decke | 80x90 cm, kariert | Stück 0.75 |
| Druck-Decke | 80x90 cm, für Garten und Balkon | Stück 1.25 |
| Künstler-Decke | 90x90 cm, echtfarbig | Stück 2.95 |
| Tee-Gedeck | mit 6 Servietten, 190x100 cm | Stück 6.95 |
| Tischschneidezeug | farbig, 120 cm breit | Meter 2.25 |
| Tischdamast | weiß, 130 cm breit | Meter 2.45 |

RESTE UND ABSCHNITTE BESONDERS BILLIG!

Verkauf im Lichthof!

Wischtücher

| | | |
|---------------------|--------------------------|-----------------|
| Staubtücher | gelb | Stück 0.25 0.15 |
| Netz- u. Spültücher | | Stück 0.25 0.20 |
| Gläsertücher | kar., ges. und geb. | Stück 0.48 0.25 |
| Gläsertücher | Reinleinen, kariert | Stück 0.85 |
| Küchentücher | mit Inschrift Reinleinen | Stück 0.95 |
| Handtuch-Stoffe | grau und weiß | Mtr. 0.38 0.28 |



Handtücher

| | | |
|---------------------|-------------------------------|-----------------|
| Gerstenkornhandtuch | weiß mit Kante | Stück 0.45 |
| Küchenhandtuch | grau gestreift, ges. und geb. | Stück 0.75 |
| Jacquardhandtuch | weiß, ges. und geb. | Stück 1.20 0.95 |
| Zimmertuch | Reinleinen mit Hohlraum | Stück 0.95 |
| Zimmertuch | Ia Halblein, ges. u. geb. | 20100 1.05 |
| Frottier-Handtücher | weiß mit Kante | 0.35 |

Karlsruhe.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Karlsruhe-Nitheim sich nicht weiter ausgebreitet hat, wird der Sperbezirk auf die verbleibenden Gebiete beschränkt und der übrige Teil des Bezirkes Karlsruhe-Nitheim als Beobachtungsgebiet mit den aus §§ 165 ff der Ausführungsverordnungen zum Viehseuchengesetz sich ergebenden Wirkungen erklärt.

Karlsruhe, 14. Juni 1926. (D.8 129.)
Bad. Bezirksamt — Viehseuchedirektion B.

Weißkraut- und Wirsingpflanzen

hat abgegeben
Landwirtschaftsschule Angersberg.

Tannene Bohnenstangen

(Bodenstümmchen)
sind noch in verschiedenen Längen (auch ganz starke zu Obfrühen geeignet) zu haben und werden morgen Mittwoch nachmittag von 1 Uhr an auf meinem Lager am Güterbahnhof abgegeben.

Andreas Selter, Durlach-Aue,
Telephon 203.

Volksschauspiel Oetigheim b. Rastatt. DIE PASSION

Aufführung:
Jeden Sonn- u. Feiertag vom 6. Juni bis 3. Oktober (auch Peter u. Paul 29. Juni) auf großartiger Naturbühne.
Preise: 1.— Mark bis 6.— Mark
— Gedeckter Zuschauerraum. —
Anfang 2 Uhr — Ende 6 Uhr.
Vorverkauf:
Oetigheim Theaterkasse, Tel. 61 Rastatt.
Durlach: K. Walz, Papierhandlung Hauptstr. 56.

Inserieren bringt Erfolg!

Sommerpreise für Gaskoks

Wir gewähren bei Abnahme von Gaskoks im Sommer folgende ermäßigte Preise für

Hausbrand- (Brech-) Koks

Körnung 20/40 und 40/60 mm

- bei Lieferung über 20 Ztr.:
im Monat Juni 1.60 je Ztr. ab Gaswerk
im Monat Juli/August 1.65 je Ztr. ab Gaswerk
im Monat September 1.70 je Ztr. ab Gaswerk
ab Monat Oktober 1.80 je Ztr. ab Gaswerk
- bei Mengen unter 20 Ztr. erhöhen sich vorstehende Preise um 0 Pf. je Ztr.
- bei Mengen über 200 Ztr. werden Sonderpreise je nach Abnahmemenge vereinbart.
- Zufuhr frei Keller der Abnehmer 5 Pf. je Ztr.

Gaskoks — Der gute Brennstoff

Große Heizkraft — kein Rauch, kein Ruß.
Beste Qualität aus hochwertigen, atembermen Kohlen.
Besonders geeignet für Zentralheizung.
Gleichwertig und billiger als Hüttenkoks.

Durlach, den 1. Juni 1926.
Städtisches Gaswerk Durlach.

Hundentlaufen

größerer Fox auf den Namen „Sig“ hörend. Gegen Belohnung abgegeben Karlsruhe, Söhenstr. 16, 3. Etg. bei Ernst. Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu verkaufen:
Geige, sowie Geigen-Aquarium, 50 l Inhalt, gut bepflanzt, mit etwa 30 — 40 lebend gebärenden Sterfishen. Zu erfragen im Verl.

Zu verkaufen
50 Wellen
im Oberwald b. Wiber Werderstr. 12, 3. Etg.

Bei Krankheit

erteilt gewissenhaften Rat, Anleitung und Behandlung nach den Grundfragen der Homöopathie, Biochemie und Naturheilkunde.

Zimmermann, Heilkundiger, Durlach Kelterstraße Nr. 21 I.

Sprechstunden: Jeden Montag u. Dienstag von morgens 10 Uhr bis 6 Uhr abends.

2 Arbeiter oder Arbeiterinnen können Mittag- u. Abendlohn erhalten. Zu erfragen im Verlag.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.
Sommer, gut möbl. Zimmer, freie Lage, evtl. Klavier, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Geschäftsverlegung.

Mein Verkaufslokal befindet sich vom 15. Juni ab

Hauptstraße 11
Eingang Schlossstraße

August Walz
Mehl- und Futterartikel
Kolonialwaren künstl. Dünger

Kaufmännischer Verein v. Durlach.



Am Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends 8 30 Uhr

Witgliederversammlung im Lokal Hotel „Krone“ (Rebenzimmer II. Stg.)
Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichste Beteiligung
Der Vorstand.

Postbilder
liefert sofort
Photograph Hummel
Auerstraße 3.

Zentrumsverein Durlach.

Die Versammlung heute abend findet in der Traube statt.
Der Vorstand.

Zum Schweizerhaus.

Morgen Mittwoch wird geschlachtet.

Zur gefl. Kenntnis.
Teile meiner werten Kundenschaft mit, daß ich meine Preise herabgesetzt habe unter Garantie gleich guter Arbeit.
Sachachtungsvoll
Lud. Frohmüller,
Schneider
Kirchstraße 4.
Geräumige helle Werkstatt
sowie Autogarage Nähe des Bahnhofes zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 261 an den Verlag.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Mansarde abzugeben.
Angebote unt. Nr. 260 an den Verlag.
Deutsch-Französisch System Mermet.
Wer übernimmt regelmäßig ausgelesene Bücher zum halben Preis?
Deutsch. Bergwaldstr. 12.
Junges, fleißiges Mädchen für tagsüber zu kleiner Familie gesucht.
Zu erfragen im Verl.